

Stadt Braunschweig

Stellungnahme der Verwaltung

	<i>Fachbereich/Referat</i> Dez. II, Dez. III	<i>Nummer</i> 9293/13
zur Anfrage Nr. 2327/13 d. Frau/Herrn/Fraktion CDU - Fraktion vom 11.06.2013	Datum 20.06.2013	
	Genehmigung	
Überschrift Maßnahmen zum Hochwasserschutz	Dezernenten Dez. II Dez. III	
Verteiler Rat	Sitzungstermin 24.06.2013	

Stellungnahme der Verwaltung:

Zu Frage 1.:

Die Abflussverhältnisse waren spürbar besser als 2002. Seinerzeit hatten gerade im Bereich der Brücken Bäume und Büsche in Verbindung mit Treibgut den Abfluss gebremst. Ähnliche Probleme hat es 2013 im geringeren Umfang gegeben. Das schließt aber nicht aus, dass punktuell ggfs. auch jetzt wieder im Rahmen der Unterhaltung der eine oder andere Busch zurückgeschnitten werden muss; die Bestandsaufnahme ist noch nicht abgeschlossen.

Im Zeitraum vom 26.05.13- 04.06.13 wurden insgesamt 202 Hochwassereinsätze mit den Schwerpunkten in den Stadtbezirken Gliesmarode, Schuntersiedlung und Nordbahnhof bei der Feuerwehr verzeichnet.

Die Wasserstände haben weitgehend den Erwartungen entsprochen. Zu den Gewässern im Einzelnen:

Oker:

In der Oker ist nur rund 1/3 der bei einem „Jahrhunderthochwasser“ zu erwartenden Abflussmenge abgeflossen, hier gab es keine neuen Erkenntnisse.

Schunter und Wabe:

An Schunter und Wabe waren große Bereiche der gesetzlich ausgewiesenen Überschwemmungsgebiete überflutet. Eine grobe Messung des Abflusses in der Wabe hat aber auch gezeigt, dass hier rund 75% bei einem Jahrhunderthochwasser zu erwartenden Abflusses erreicht worden sind. Die theoretischen Berechnungen wurden durch das Ereignis als weitgehend wirklichkeitsnah bestätigt. Allerdings muss der Bereich Syltweg / Schuntersiedlung erneut betrachtet werden. Die Überlagerung der Hochwässer der Schunter einerseits und von Wabe und Mittelriede andererseits kann u. U. zu höheren Wasserspiegellagen führen, als sie vom Land für die Ausweisung des Überschwemmungsgebietes berechnet wurden. Diese höheren Wasserspiegel scheinen nur sehr kurzfristig aufzutreten. Es wird hier eine genaue Analyse geben, für die auch bereits Vermessungen durchgeführt wurden.

Schölke/Kleine Mittelriede (Bereich Kälberwiese)

Die Abflusssituation war deutlich besser als 2002, es gab keine Probleme am Pumpwerk Triftweg. Die ergriffenen Maßnahmen haben wie erwartet funktioniert.

Zu Frage 2.:

Für Hochwassereinsätze gibt es keine besondere persönliche Schutzausrüstung – es wird die Brandschutzbekleidung getragen. Die persönliche Schutzausrüstung, insbesondere die der Freiwilligen Feuerwehr, wird in den folgenden Jahren sukzessive erneuert.

Das Einsatzgeschehen ist noch nicht ausgewertet worden. Insofern können noch keine Aussagen zu eventuell erforderlichem Sondergerät getroffen werden.

Zu Frage 3:

Auch wenn die nachlaufende Auswertung des Hochwassers noch nicht abgeschlossen ist, steht fest, dass sich die seit 2002 ergriffenen Hochwasserschutzmaßnahmen ausgezahlt haben.

Eine genaue Einschätzung, wie sich die Einsatzlage dargestellt hätte, wenn auf die Maßnahmen verzichtet worden wäre, ist dabei nicht möglich. Die für das jeweilige Hochwasser ursächlichen Regenereignisse waren sehr unterschiedlich. 2002 wurden keine Abflussmessungen durchgeführt, die jetzt einen direkten Vergleich ermöglicht hätten. Ursache für das Hochwasser 2002 war ein kürzeres, heftigeres Regenereignis. Damals sind an zwei Tagen Regenmengen von 119 bis zu 172 Liter pro Quadratmeter gemessen worden. Ursache für das Maihochwasser 2013 war die Regenmenge im Mai mit bis zu 314 Liter pro Quadratmeter (Weststadt). Das ist die 5-fache Menge des langjährigen Mittels. Die Regenmenge hat sich aber im Vergleich zu 2002 über einen längeren Zeitraum verteilt.

Trotz dieser Unwägbarkeiten, kann folgende Einschätzung getroffen werden:

- Sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch die Einsatzkräfte waren in diesem Jahr besser auf ein Hochwasser vorbereitet. Sicherungs- und Hilfsmaßnahmen konnten zügig umgesetzt werden. Auch die Ausrüstung von Feuerwehr und Stadtentwässerung war besser der Hochwassersituation angepasst.
- Im Bereich Kälberwiese wären ohne die nachfolgenden Maßnahmen ein deutlich höherer Wasserstand eingetreten und ein zusätzlicher Einsatzschwerpunkt der Feuerwehr entstanden. Hier hat die Kombination der ergriffenen Maßnahmen: Hochwasserrückhaltebecken, Überleitung in die Kanalisation zur Oker (Madamenweg, Triftweg und in der Hildesheimer Straße) und Ertüchtigung des Pumpwerkes größere Schäden und größere Maßnahmen der Feuerwehr verhindert.
- An Schunter und Wabe/Mittelriede wären ohne die nachfolgenden Maßnahmen die Wasserstände noch dichter an die aus 2002 herangekommen: Positiv hat sich beispielsweise die Vergrößerung des Abflussprofils unter der Brücke an der Ebertallee (Mittelriede), die Räumung und Verlängerung der Flutrinne im Bereich der Flutbrücken der Bevenroder Straße, die Entfernung von Bäumen und Büschen im Bereich der Schunterbrücken und die Pflegemaßnahmen im Bereich des Streichwehres und der Flutrinne direkt nördlich der Autobahn A2 (ehemaliges Bienroder Wehr) ausgewirkt.

Gez.

Lehmann

Es gilt das gesprochene Wort

